TERMIN- UND ZEITRAHMEN

Tagungsbeginn:
Freitag, 30. Januar 2015, 10:00 Uhr

Tagungsende:
Samstag, 31. Januar 2015, 17:00 Uhr

Tagungsleitung:
Dr. Erika Straubinger-Keuser
Fachbereich Theologie, HA XI Kirche und Gesellschaft
Diözese Rottenburg-Stuttgart

Referent:
Dr. Gotthard Fuchs, Wiesbaden

Priester, Dr. theol.: Studien der Philosophie, Theologie und Pädagogik, langjährige Tätigkeit als Direktor der Kath. Akademie Rabanus-Maurus der Diözesen Fulda, Limburg und Mainz und als Ordinariatsrat für Kultur, Kirche und Wissenschaft in den Bistümern Limburg und Mainz.

Arbeitsgebiete: Seelsorge, Bildung und Beratung, Lehraufträge und Vorträge, zahlreiche Veröffentlichungen mit den besonderen Schwerpunkten: Geschichte und Gegenwart christlicher Spiritualität und Mystik im interreligiösen Gespräch sowie zum Verhältnis von Theologie und Psychologie, Seelsorge und Therapie.

Die Veranstaltung richtet sich an:
Haupt-, neben- und ehrenamtlich Tätige in Erwachsenenbildung sowie Verantwortliche in Kirche und Gesellschaft

VERANSTALTUNGSTRÄGER

Diözese Rottenburg-Stuttgart
Fachbereich Theologie

in Kooperation mit

Katholische Erwachsenenbildung
Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.

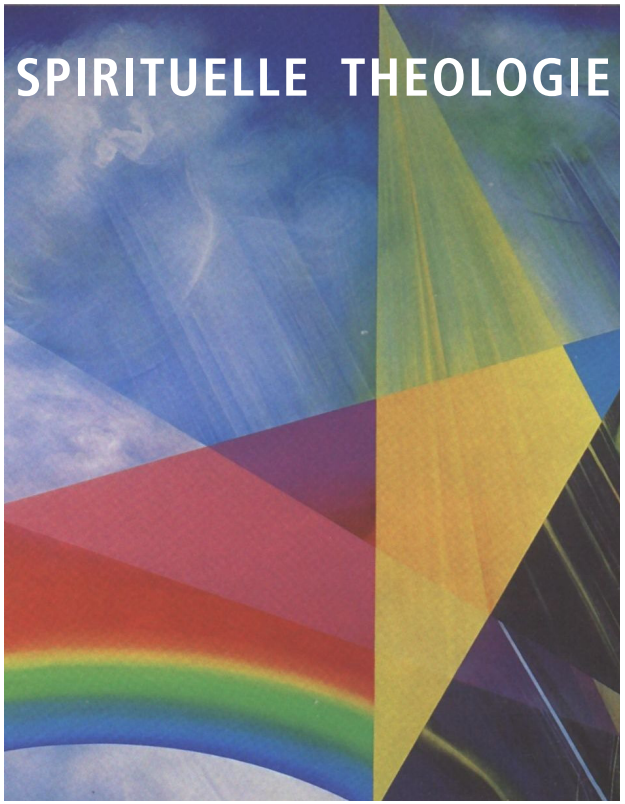
Tagungsort:
Christkönigshaus, Paracelsusstraße 89, 70599 Stuttgart
Tel. 0711 4582823

Tagungskosten:
Kurskosten: 40 €
Übernachtung und Verpflegung:
EZ: 145,00 € / DZ: 135,00 €
Verpflegung ohne Übernachtung: 125,00 €
(Ermäßigung möglich)

Anmeldung:
bitte schriftlich bis spätestens 1. Dezember 2014 bei:
BISCHÖFLICHES ORDINARIAT
Hauptabteilung XI Kirche und Gesellschaft
Fachbereich Theologie
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711 9791-284, Fax: 0711 9791-3831803
E-Mail: theologie@bo.drs.de
http://theologie.drs.de/index.php?id=10344

Bei Rücktritt nach verbindlicher Anmeldung fallen Ausfallgebühren an.

Bild: Motiv aus der Autobahnkirche Himmelkron



Glauben, Erfahren und Denken im Einklang

STUDIENTAGUNG

Der Unbekannte aus Nazareth

Auf der Suche nach dem wahren „Gesicht“ Jesu

30.–31. Januar 2015
Christkönigshaus Stuttgart

SPIRITUELLE THEOLOGIE

Über den Glauben in seiner Erfahrungsdimension wird viel gesprochen. Spiritualität liegt im Trend. Oft aber wird sie abgegrenzt von klarem Denken und Reflektieren oder von gesellschaftlichem Engagement. Spiritualität im ursprünglichen, auch biblischen Sinn meint jedoch den ganzen Menschen mit Leib, Seele und Geist, versucht ganzheitlich zu denken und zu leben, verbindet

- tiefes Innenleben und schöpferischer Weltgestaltung, Mystik und Politik
- Erfahrung und Reflexion
- Sakralität und Profanität
- Gott und Welt

Dass es ein bereicherndes Miteinander dieser Dimension gibt, dafür stehen bedeutende Zeuginnen und Zeugen der Glaubensgeschichte. Um diese Verbindung und die fruchtbare Spannungseinheit von geistlich-praktischem und geistig-theoretischem Erkennen im Dienst der Lebensgestaltung geht es auch in der Reihe „SPIRITUELLE THEOLOGIE".

Sie steht für das vielgestaltige Angebot einer Theologie, die ihre Spiritualität nicht neben sich sondern in sich trägt und angesiedelt ist zwischen dem Leben, christlicher/spiritueller Praxis und theologischer Reflexion. Das inhaltliche Spektrum der Reihe ist so vielfältig wie das Leben selbst und wie die Vielfältigkeit möglicher Gottesbeziehungen. Dabei geht es auch um die aktuelle Herausforderung einer kreativen Auslegung des christlich spirituellen Erbes im Kontext der (Post-)Moderne, was den interkulturellen und interreligiösen Dialog einschließt.

STUDIENTAGUNG

Der Unbekannte aus Nazareth. Auf der Suche nach dem wahren „Gesicht" Jesu

Seit biblischen Zeiten gibt es eine förmliche „Explosion" von Jesustiteln, Jesusbildern und -bekenntnissen.
Allesamt sind sie Liebeserklärungen und Ausdruck besonderer Verbundenheit, angefangen beim Christus-Titel.

Zu groß stehen Person und Lebenswerk des „Fremden aus Nazareth" in der europäischen, ja Weltgeschichte: „Ein lichterfüllter Abgrund. Man muss die Augen schließen, um nicht abzustürzen." (Franz Kafka). Ein bloßes Ausruhen im Sprachgewinn bisheriger Jesusbilder und -namen jedenfalls reicht nicht aus, in neo- und interreligiösen Zeiten erst recht nicht. Neu steht die alte Frage im Raum: „Für wen haltet Ihr mich?"

Die Fortbildung dient dazu, in der Schatzkammer bisheriger Jesustraditionen Inventur zu halten, um dogmatische wie mystische Juwelen zu bergen. In jedem Fall heißt es auch, sich ganz neu auf die Suche zu machen mit Christine Lavants Gedicht „In uns allen hat er vielleicht noch nichts, / worauf er auch nur eine einzige Nacht / das Haupt seiner Leiden einschläfern könnte / und das brennende Herz sich bewahren …"

Texte und Bilder aus Überlieferung und Gegenwart werden die eigenen Erfahrungen und Aufgaben im gemeinsamen Arbeiten bereichern.

Zur Einstimmung kann helfen: Gerhard Lohfink: Gegen die Verharmlosung Jesu. Reden über Jesus und die Kirche, Freiburg 2013.

THEMENSCHWERPUNKTE

Freitag

- „Unsere" Jesusbilder:
  Spurensuche in moderner Literatur
- Jude unter Juden: der historische Jesus
- Jesus-Titel im Neuen Testament:
  Ausdruck besonderer Vorliebe
- Wahrer Mensch und wahrer Gott: der Mediator.
  Christusbilder der Tradition(en)
- „Der Glaube ist ein dunkles Licht".
  Therese von Lisieux und die Entdeckung des Atheismus im Glauben

Abendangebot
Christusikonen – besonders der Moderne.
Ein Blick in bildende Kunst

Samstag

- Sokrates – Prometheus – Zarathustra – Buddha:
  Der Unvergleichliche aus Nazareth
  Spurensuche in moderner Literatur
- Christus universalis – besonders in der Schau Teilhard de Chardins
- „Der innere Meister". Mein Jesus – unser Christus in der Erfahrung der Mystik
- „Für wen haltet Ihr mich?" –
  Einladung zur Eucharistiefeier

17:00 Uhr – Ende